OSTERHOLZ-SCHARMBECK · LANDKREIS OSTERHOLZ

Frischer Wind im Kirchenschiff

Ehrenamtliche übernehmen mehr Verantwortung

Von unserer Redakteurin
Gaby Wolf

OSTERHOLZ-SCHARMBECK. Ohne Ehrenamtliche läuft im evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Osterholz-Scharmbeck wenig: Sie geben Kleider an Bedürftige aus, kochen für Obdachlose, trösten Sterbenskranke, bilden die Kirchenvorstände und arbeiten in dutzenden Projekten mit. Künftig sollen die Ehrenamtlichen in den 16 Kirchengemeinden noch an Wert gewinnen.

„Wir wollen die engagierten Männer, Frauen und Jugendlichen stärker fördern, wo wir nur können", sagt Superintendentin Jutta Rühlemann. Mit den Leitungsgremien und Kirchengemeinden will sie die Türen nicht nur für Mitarbeiter weiter öffnen. Mit neuen Angeboten möchte sie auch mehr Menschen für Kirche begeistern.

Wie das geht, lebt die Kirchenregion Grasberg/Hüttenbusch vor. In Grasberg versteht sich der Kirchenvorstand als Strategieteam, das für die Zukunft plant. „Wir denken projektorientiert, packen das an, was wir als Auftrag ansehen und werben gezielt Mitarbeiter dafür an", sagt Kirchenvorsteherin Karin Giesecke-Maehder. Seit mehr als einem Jahr halten zehn bis 15 Ehrenamtliche die Kleiderbörse und das Möbellager am Laufen. „Denn durch Hartz IV ist besonders die Kinderarmut sprunghaft gestiegen." Die Nachwuchsarbeit boomt an der Wörpe. Mehr als 50 Jugendliche arbeiten ehrenamtlich, organisieren den Kindergottesdienst mit und begleiten Freizeiten. Das Erfolgsrezept? „Die Jugendlichen werden nach der Konfirmation nicht vergessen, kriegen Paten an die Hand und übernehmen Verantwortung", sagt die Grasbergerin. Die jungen Mitarbeiter bringen neue Perspektiven ein, sprechen neue Zielgruppen an. „Es wird bei uns eigene Jugendgottesdienste geben", sagt Giesecke-Maehder. Auch die Mutter-Kind-Gruppe hat Kirche für viele neu interessant gemacht: Die monatlichen Krabbelgottesdienste sind gut besucht.

Die Ehrenamtlichen werden kräftig unterstützt: Es gibt ein Konto zur Fortbildung von Kirchenvorstehern, für die Jugendleiterkarte und Chorleiterausbildung. Das gelinge nur, sagt Giesecke-Maehder, wenn der Pastor die Disziplin habe, Aufgaben abzutreten und das Fachwissen der Ehrenamtlichen einzubinden. „So ruht die Gemeinde auf vielen Schultern und wird lebendiger."

Auch die übrigen sechs Kirchenregionen haben die Ehrenamtlichen im Blick. Sie motivieren mit einer Mischung aus verantwortlichen Aufgaben, Wertschätzung und der Freude an Gemeinschaft. Jutta Rühlemann sieht im Strukturwandel der Kirche neue Freiräume für ehrenamtliches Engagement. Knappere Mittel und Stellen förderten die Kreativität, Kompetenzen stärker zu profilieren und neue Angebote zu machen. „Die Ehrenamtlichen haben ein gutes Gespür dafür, was Menschen von uns wünschen." Gleichzeitig könnten auf der Ebene der sieben Regionen identische und zeitgleiche Veranstaltungen konzentriert werden. „Das entlastet alle Engagierten und gibt Luft für Neues."

„Muss es denn immer und überall der 10-Uhr-Gottesdienst sein", stimmt Eckart Richter, Vorsitzender des Kirchenkreistages zu, und wünscht sich Alternativen, wie etwa mehr Abend- und Jugendgottesdienste. Auch im Konfirmandenunterricht sieht er Handlungsbedarf: „Hier könnten wir die Konfirmandenzeit durch Konzentration auf das Wesentliche und durch gute Methodik ohne Verlust auf ein Jahr begrenzen." Die Gemeinden in Osterholz-Scharmbeck haben damit schon begonnen – Stichwort: Projekt „Himmelsstürmer" (wir berichteten).

Richter plädiert für eine neue Kultur im Umgang mit Ehrenamtlichen. „Wir sollten nicht immer das lebenslange Engagement erwarten." Menschen orientierten sich heute zunehmend in überschaubaren und flexiblen Projekten und wollten niedrige Einstiegsschwellen. „Wir sollten sie freudig begrüßen, sie engagiert einführen und begleiten, aber auch loslassen können und sie mit herzlichem Dank verabschieden."

Kirchliche Mitarbeiter schauen gespannt in die Zukunft ihrer Kirche: Szene des Bremer Playback-Theaters während des jüngsten Kirchenkreistages.
FOTO: ROLAND HOFER